

Die 9 mm Luger-Munition der Wehrmacht 1939–1945

Autor: J. Molzahn-Schultze

Die Patrone 9 mm Luger, auch als 9 × 19

Parabellum bezeichnet, war im Zweiten Weltkrieg die universelle Kurzwaffenmunition der Wehrmacht. Sie wurde nicht nur in den Pistolen P.08 und P.38 verschossen, sondern auch in der FN Browning High Power (P.640(b)), in Beutewaffen sowie in den Maschinenpistolen MP 38, MP 40, MP 41 und in kleinerem Umfang sogar in MG-Wechseln für Sonderverwendungen. Mit ihrer ausgewogenen Kombination aus Rückstoß, Durchschlagskraft und Verfügbarkeit entwickelte sie sich zur wichtigsten Pistolen- und Maschinenpistolenpatrone des Dritten Reiches.

Bereits im Ersten Weltkrieg war die 9 mm Luger eingeführt worden, zunächst in der klassischen Bleikern-Laborierung. Während des Zweiten Weltkriegs kam es aus Rohstoffknappheit und taktischen Überlegungen zu mehreren Varianten: die Standard-Ballmunition mit Bleikern wurde abgelöst oder ergänzt durch Eisenkernvarianten (m.E.), schwerere Spitzgeschosse (s.E.) und Leuchtpurgeschosse (L'spur).

Technisch bot die Patrone eine Geschossmasse von etwa 8,0 g, eine Geschwindigkeit von 360–390 m/s und eine Mündungsenergie von rund 500 J. Damit war sie in Pistolen bis etwa 50 Meter wirksam und in Maschinenpistolen auf Distanzen von 150 bis 200 Metern einsetzbar. Im Häuser- und Nahkampf war sie eine der prägendsten Patronen des Krieges.

Munitionsarten der 9 mm Luger im Zweiten Weltkrieg

Bezeichnung (Wehrmacht)	Geschossart / Besonderheit	Gewicht	Geschwindigkeit	Energie	Einsatzbereich	Heutige rechtliche Bewertung
Pistolenpatrone 08	Vollmantel, Bleikern (Ball)	~124 gr / 8 g	~360 m/s	~500 J	Standard bis 1940, Pistolen & MP	Zivil zulässig
Pistolenpatrone 08 m.E.	Eisenkern (m.E.)	~124 gr / 8 g	~380–390 m/s	~500–520 J	Hauptmunition ab 1940, Pistolen & MP	Verboten (Hartkern)
Pistolenpatrone 08 s.E.	Schweres Spitzgeschoss (s.E.)	~128 gr / 8,3 g	~360 m/s	~520 J	Schwerpunkt MP, teils MG-Wechselpatrone	Verboten (Sondermunition)
Pistolenpatrone 08 L'spur	Leuchtpurpatrone	~124 gr / 8 g	~360–380 m/s	~500 J	Feuerleitung bei MP (selten im Einsatz)	Verboten (Leuchtpur)

Herstellerekenzeichnungeu

Die Wehrmacht verschleierte die Herkunft der Munition durch Codes auf dem Hülsenboden. Diese geben Auskunft über Hersteller, Fertigungslos und Jahr.

Code / Kürzel	Hersteller (Werk)
ak	Polte Armaturen- und Maschinenfabrik, Magdeburg
dou	Waffenwerke Brünn, Brno (Protektorat Böhmen-Mähren)
dnf	Rheinisch-Westfälische Sprengstoff AG (RWS), Nürnberg-Stadeln
emp	Dynamit AG (DAG), Werk Empelde
ch	Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken (DWM), Werk Lüttich (Belgien)
cxm	Gustav Genschow & Co. (GECO), Durlach/Berlin
dnh	RWS, Werk Durlach
h1b / h1a	Metallwarenfabrik Treuenbrietzen, Werke Selterhof / Sebalduhof
wa / wb / wc ...	HASAG (Hugo Schneider AG), diverse Werke u. a. Leipzig, Köpenick, Meuselwitz
P-Codes (z. B. P.28, P.131, P.405)	Sammelbezeichnungen älterer Herstellerekenzeichnungeu (Polte, DWM, RWS, HASAG)

Die Vielzahl an Codes macht die 9 mm Luger zu einem der facettenreichsten Sammelgebiete. Jede Patrone erlaubt durch Hülsenbodenstempelung eine exakte zeitliche und geographische Einordnung.

Produktionsmengen

Exakte Produktionszahlen sind nicht dokumentiert, jedoch belegen Archivunterlagen und Waffenbestände die Herstellung in **hohen dreistelligen Millionenbeträgen**. Allein die enorme Zahl an Maschinenpistolen (über 1,1 Millionen MP 38/40) erforderte gewaltige Munitionsmengen. Es ist daher davon auszugehen, dass die 9 mm Luger-Produktion zu den größten Munitionsprogrammen der Wehrmacht zählte, vergleichbar mit der 7,92 mm Mauser.

Verpackungsformen

Die 9 mm Luger-Munition wurde in verschiedenen Verpackungseinheiten ausgegeben, je nach Verwendung in Pistolen oder MP.

Verpackungsform	Inhalt / Zweck	Beschriftungstypische Angaben	Sammlerische Bewertung heute
16-Schuss-Schachtel	2 Pistolenmagazine, Standardausgabe Pistole	„16 Pistolenpatronen 08, m.E., ak St+ 1 41“	Häufig, aber mit intaktem Etikett sehr gesucht
50-Schuss-Schachtel	Nachfüllpackung für MP-Magazine	„50 Pistolenpatronen 08, s.E., dnf 2 43“	Seltener als 16er, höherer Sammlerwert
1.024-Schuss-Kiste	Kampfkiste, Schachteln à 16	64 „1.024 Pistolenpatronen 08 m.E.“	Extrem selten, musealer Wert
Sonderverpackungen	Tracer oder Mischpackungen Ball/Tracer	mit rotem Warnetikett „L'spur“	Sehr selten, hochsammlerisch

Sammler- und Rechtslage heute

Für Sammler ist die 9 mm Luger der Wehrmacht eines der ergiebigsten Felder. Die Kombination aus Herstellervielfalt, unterschiedlichen Laborierungen, Verpackungsformen und der enormen Stückzahl macht sie einzigartig. Originale 16er-Packungen mit vollständigem Etikett sind begehrt, während komplette Kisten zu den seltensten musealen Objekten zählen.

Rechtlich gilt in Deutschland: nur Ballmunition mit Bleikern ist zivil zulässig. Alle Varianten mit Eisenkern, schwerem Spitzgeschoss oder Leuchtspur unterliegen dem Kriegswaffenkontrollgesetz und sind verboten.

Die 9 mm Luger war für die Wehrmacht nicht nur eine Patrone, sondern ein logistisches Rückgrat. Ihre Produktion in Hunderten Millionen Stück, ihre Nutzung in Pistolen wie Maschinenpistolen und ihre Anpassung an Materialknappheit und taktische Anforderungen machen sie zu einem zentralen Element der Rüstungsgeschichte des Zweiten Weltkriegs. Für den Sammler verbindet sie technische Faszination mit historischer Authentizität wie kaum ein anderes Ordonnanzkaliber.